

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserat.:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N<sup>o</sup> 116.

Samstag, den 2. Oktober.

1915.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. September.

(W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern in der Champagne fort. Südlich der Straße Reims—Nepes wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt. Nördlich Loos schritt unser Angriff langsam fort. Südlich von Souchez gelang es den Franzosen in zwei kleinen Stellen in unsere Linie einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein franz. Teilangriff südlich von Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich von Marie à Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserve, die im Gegenangriff dem Feind 800 Gefangene abnahm und den Rest vernichtete. Alle französische Angriffe zwischen der Straße Somme—Py—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Menchould wurden gestern teilweise im erbitterten Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abge schlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer ausgesetzte Höhe (191) verloren. Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dinaburg ist der Feind in die See-Enge östlich von Wesselowo zurückgedrängt. Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswaty—See und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Ostlich von Smorgon sind die feindlichen Stellungen im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene, darunter 7 Offiziere, und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

### Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die Russen wurden an der oberen Kornin in östlicher Richtung geworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht. Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 29. Sept. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien und an der Jkwa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hindernisse vorzudringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben.

Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Putilowka eingerichteten Nachhutstellungen. Weiter nördlich erstickten sie das zäh verteidigte Dorf Boguslawka.

Bei den I. und I. Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Stiller-Joch-Gebiet vernichtete unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Bilgereuth nördlich des Coston angelegter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen den Mezli Vch und den Tolmeiner Brückenkopf begann gestern Nachmittag ein sehr heftiges Artilleriegefecht, dem abends je ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hindernissen abge schlagen. Bei Dolje warfen unsere Truppen den durch zerstörte Hindernisse in die Stellungen eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtsstätigkeit auch an der küstländlichen Front über das gewöhnliche Geschütze- und Geplänkel nicht hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 30. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage in Ost-

galizien, an der Jkwa und an der Putilowka ist unverändert. Im Sumpflande des Norminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei vier russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen. Die I. und I. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tyrolean Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adameslogebiete gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Paß westlich der Cima Praesena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen, auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Bilgereuth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mezli Vch wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier berichtet von der Darbanellenfront: In der Nacht zum 27. September unternahmen unsere ausläurenden Kolonnen bei Anaforta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Wir erbeuteten über 50 Gewehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Ari Burnu brachten unsere auf dem rechten Flügel stehenden Batterien eine feindliche Batterie von drei Geschützen zum Schweigen und zerstörten ein Geschütz. Bei Sedd-ul-Bahr am 27. September auf der ganzen Front beiderseitiges Gewehrfeuer, auf dem linken Flügel Artillerieduell, Kampf mit Bomben im Zentrum. Einige fünfzig Feinde suchten anzugreifen, waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie größtenteils durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest

## Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. Dohenhofen.

(13. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dieses harte Urteil, das damit ihr Vater über Peter Brandenstein fällte, spürte sie, als sollte es ihr selber gelten. Und Peter Brandenstein konnte sich nicht verteidigen.

„Aber dafür legt er sein Leben ein. Und das tut er nicht um seiner selbst willen, sondern für sein Vaterland.“

„Meistens arbeiten Spione nur für Geld.“

Peter Brandenstein nicht, ganz gewiß nicht. Bedenke doch, daß er ein Deutscher ist, sogar ein deutscher Offizier. Du weißt doch auch, wie wir von Serbien verhöhnt und angefallen worden sind, wie auch Rußland uns nun bedrohen möchte, und daß dabei Deutschland sofort seine Bündnistreue zusicherte.“

„Gewiß! Ich weiß auch, daß Deutschland seine Treue ohne Bedenken mit Blut beweisen würde. Ich will auch gar nicht der Ankläger des Herrn Brandenstein sein, auch nicht entscheiden, ob er nun wirklich ein Spion gewesen ist oder nicht. Aber wir müssen in so gefährlichen Zeiten doppelt vorsichtig sein; es kann leicht eine Gefahr auch auf uns kommen. Sollte die jetzt immer drohende Entscheidung auf Krieg fallen, dann können auch uns schwere Tage bevorstehen. Allerdings hat sich Lord Beresford bereits bereit erklärt, für mich bürgen zu wollen.“

Wiederum Lord Beresford! Ohne Beweise und

Gründe zu haben, hegte Martha Gyngghöy doch nur Mißtrauen gegen eine Pilse, die von diesem Manne kommen sollte. Sie hatte seinen Blick damals im maurischen Pavillon nicht vergessen. Sie wollte keine Pilse, die von diesem Manne ausgehen sollte. Nach einigem Schweigen erklärte sie:

„Aber wenn die Zeit so gefährlich ist, dann wäre es doch am besten, Algier sofort zu verlassen. Das könnte in ein paar Tagen geschehen sein, bis morgen vielleicht schon. Willst du das nicht?“

„Aber wir wollten doch noch einen Monat hierbleiben!“

„Ich verzichte gerne, Väterchen. Und ich werde froh sein, wenn wir unsere Heimat wieder sehen. Fahren wir! Ja? Es fährt ja jeden Tag ein Schiff nach Neapel. Und von dort aus erreichen wir bald die Heimat. Ich bettele nicht umsonst. Nicht wahr, Väterchen?“

„Wut! Wenn du willst, dann können wir morgen bereits schon fort.“

„Ja! Das ist das Beste, da wir nicht wissen, was kommen kann.“

„Sieh dorthin!“

Graf Gyngghöy war mit einem Male stehen geblieben und wies in eine der Straßen, die vom Hafen heraufführten. Da zog vor einem Trupp von Juaven johlende Meger und Straßenpöbel; in dem schrillen Getöse der Stimmen waren einzelne Rufe zu hören: „Ein Spion!“ „Schlagt ihn tot!“ „Steinigt ihn!“ „Ein Spion!“

Martha Gyngghöy empfand in diesem Augenblicke das Gefühl einer namenlosen Angst, das auf

ihrer Herzen wie eine eiskalte, schwere Faust lastete. Brandenstein! Wenn er es sein sollte? Wenn es vergebens gewesen wäre, was sie für ihn getan hatte?

Sie mußte stehen bleiben, um den Zug an sich vorüber ziehen zu lassen.

Da kamen die Soldaten.

Und in der Mitte, die Hände auf dem Rücken gefesselt, die Kleider zerrissen, barhaupt, ging Peter Brandenstein; er war es also doch!

Sie hatte ihn nicht mehr retten können! Und wie es Lord Beresford angedrückt hatte, so war es gekommen. Im Hafen mußte Peter Brandenstein entdeckt worden sein.

Sein Gesicht sah aschfahl aus; aber er ging aufrecht und hob trotzig den Kopf, trotz der Beschimpfungen, die um ihn her gellten.

Aber den Grafen Gyngghöy und Martha hatte er nicht bemerkt.

Diese hatte sich an dem Arm des Vaters festgeklemmt; und mit leiser Stimme fragte sie angstvoll:

„Was wird mit ihm geschehen?“

„Ich weiß es nicht! Ich fürchte, daß er erschossen werden wird, wenn es zutreffen sollte, daß ein Krieg ausbrechen wird.“

„Erschossen? Und — kann ihn denn niemand retten?“

„Nein! Mit dem Tage einer Kriegserklärung gelten nur Kriegsgesetze!“

Ein furchtbares Los!

„Fort — nur fort!“ drängte sie, schauernd vor dem, was sie sah und vor dem Schlimmen, was sie ahnte.

(Fortsetzung folgt.)

flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe die feindliche Flugzeughalle auf Lemnos.

### Die dritte Kriegsanleihe.

Vorläufig 12 101 Millionen!

Berlin, 30. Sept. (Frst. Ztg.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12 101 Millionen festgestellt worden, ohne die noch zu erwartenden Feldzeichnungen. Darunter befinden sich M 2169 Millionen Schuldbuchzeichnungen. Ueber die Verteilung gibt nachstehende Uebersicht Auskunft (alles in Millionen Mark):

	III. Kriegs- anleihe	II. Kriegs- anleihe	I. Kriegs- anleihe
Bei der Reichsbank . . .	569	565	479
Von den Banken und Bankiers . . . . .	7676	5664	2825
Von den Sparkassen . . .	2592	1978	883
Von den Lebensver- sicherungen . . . . .	417	384	203
Von den Kreditge- nossenschaften . . . .	680	358	0
Von den Postanstalten . .	167	112	0
	12101	9061	4480

### Ein Armeebefehl des Generalleutnants von Fleck.

Berlin, 30. Sept. Der Führer einer Armeegruppe im Westen, Generalleutnant von Fleck, erließ laut „Kölnischer Volkszeitung“ einen Armeebefehl vor der neuen Schlacht in der Champagne, in dem er sagte: Kameraden! Laßt uns in diesen ersten Stunden geloben, daß jeder einzelne, mag er im Schützengraben, an der Batterie, in den Befehlsständen, oder sonst wo stehen, seine Pflicht tut bis zum Neuesten. Wo immer der Ansturm kommt, soll ihn unser wohlgezieltes Feuer empfangen. In Sturm- und Handgranatengriffen wollen wir den Feind hinauswerfen, wo er eindringt. Wenn wir hierzu den todesmutigen Willen und die eiserne Entschlossenheit haben, dann muß jeder feindlicher Angriff zerschellen, und das Vaterland kann ruhig auf die eiserne Mauer blicken, die seine Söhne bilden.

### Generalfeldmarschall von Mackensen an die preußische Garde.

Generalfeldmarschall v. Mackensen richtete, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, am 3. Sept. an die preußische Garde einen Armeebefehl, in dem es heißt:

... Würdig reihen sich an die Taten, welche die preußische Garde, getragen von dem besonderen Vertrauen, ihres allerhöchsten Kriegsherrn, auf dem Vormarsche nach Frankreich, später in Flandern und in der Champagne bereits vollbracht hat, ihre Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz an.

Unvergesslich wird mir bleiben, wie das Armeekorps in der Schlacht vom 2. Mai als erstes die feindlichen Höhenstellungen stürmte, wie es sich in kräftigem Anlauf des Brückenkopfes von Jaroslau bemächtigte, wie in der Durchbruchschlacht von Lubaczow durch Besignahme der Höhen von Biellie Ozy und bald darauf durch seine Erfolge bei Magierow die Entscheidung des Tages brachte. Wie in Galizien, so konnte auch auf den polnischen Kampffeldern das Oberkommando mit besonderen Leistungen der Garde rechnen. Es versagte auch nicht, als infolge der ununterbrochenen Kämpfe, der großen Strapazen, Entbehrungen und Mühsalen aller Art die gelichteten Reihen des Armeekorps sich dem Ansturm der seit Monaten ausgeglichen und an Zahl uns Mehrfache überlegenen russischen Garde ausgekehrt sahen, aber doch die Kraft fanden, jene Angriffe blutig abzuweisen.

Die Verlustlisten des Armeekorps, angefangen von dem schweren Kampfe bei Stajzlowka, sprechen eine beredete Sprache für den wundervollen Geist und Opfermut, der die preußische Garde vom ersten Tage ihres Auftretens auf dem galizischen Kriegsschauplatz besellte. Voll Dankbarkeit gedenkt die Armee all der tapferen Helden, die für die Größe des Vaterlandes gefallen sind.

### Deutschland und Holland.

Berlin, 30. Sept. Der Berliner Mitarbeiter des „Neuwe Rotterdamsche Courant“ hatte eine Unterredung mit Unterstaatssekretär Zimmermann, in der der Unterstaatssekretär, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, wiederum erklärte, daß Deutschland nicht daran denke, Neutralität oder politische und wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Zum Glück dringe in Holland die Ueberzeugung immer mehr und mehr durch, daß ersteres von Deutschland nichts zu fürchten habe. Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. In Deutschland erkennt man dankbar die Art und Weise an, mit der Holland seine Neutralität beobachtet. (V. Krstbl.)

### Schweizer Blätter zum

### Ringens im Westen.

Berlin, 30. Sept. Die deutsch-schweizerische Presse, so heißt es im „Berliner Tageblatt“ aus Bern, die sich Sonntag sehr vorsichtig in der Beurteilung der englisch-französischen Offensive verhalten und gemeint hatte, man könne aus den einander widersprechenden Berichten der kriegsführenden Heere nur ein unklares Bild der Lage gewinnen, ist neuerdings geneigt, den Mißerfolg der französischen und englischen Truppen zuzugeben.

### Das erste Kreisblatt.

Berlin, 30. Sept. Im surländischen Kreise Duktum ist ganz nach deutschem Muster das erste Kreisblatt gegründet worden.

### Noch strengere Zensur in Rußland.

Stockholm, 30. Sept. (T. U.) Der russische Ministerpräsident Goremykin hat an alle Gouverneure einen Befehl geschickt, der sie ermahnt, noch strenger wie bisher alle Zeitungen zu zensurieren.

### Die Räumung von Minsk.

Stockholm, 30. Sept. (T. U.) Der Heilige Synod hat befohlen, daß die griechischen Mittel- und Hochschulen von Wilehsk und Minsk nach Rjasen und Jaroslaw verlegt werden. Auch alle Kirchengeräte und andere Wertgegenstände müssen dorthin überführt werden. Ferner hat der Synod beschlossen, die geistlichen Schulen in Kiew nach Kasan zu verlegen. Die Ackerbauschule von Schitomir wurde nach Nowotscherkewsk überführt. Der Oberprokurator des Synods hat befohlen, alles in den Kirchen und Klöstern eingegangenes Geld der Reichsbank zu übermitteln. Bekanntlich hat der Eisenbahnminister ebenfalls befohlen, daß alle Reisende, die ihre Fahrkarten mit Geld lösen, vor allen anderen Reisenden an den Schaltern den Vorrang erhalten sollen. (Berl. Tgbl.)

### Japan lehnt ab.

Stockholm, 30. Sept. (T. U.) Die japanischen Zeitungen bringen die Antwort der japanischen Regierung auf das Hilfesuch des Vierverbandes. Okuma lehnt das Gesuch, gestützt auf das Testament des verstorbenen Mikado, ab. Dieser hatte befohlen, Heere nur dann über das Meer zu senden, wenn Japan unmittelbar bedroht sei. Sie unterstreicht jedoch die Bereitwilligkeit Japan zur anderweitigen Unterstützung. (Vol.-Anz.)

### Auslieferung der fahnenflüchtigen Griechen an die Türkei.

Genf, 30. Sept. Der „Temps“ meldet aus Dedeagatsch, daß nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachricht, die bulgarische Regierung den türkischen Behörden alle Fahnenflüchtigen griechischer Nationalität ausgeliefert hat, die sich aus der Türkei auf bulgarisches Gebiet begeben hatten. Ihre Zahl soll ziemlich bedeutend sein. (Voss. Ztg.)

### Zur Vernichtung des „Benedetto Brin“.

Lugano, 30. Sept. (Zens. Frst.) Von dem zerstörten Linienerschiff „Benedetto Brin“ kann nur ein Teil der Artillerie gerettet werden. Die Ursachen der Explosion, worüber die Presse viel phantasierte, sind noch im Dunkel, doch ist Kurzschlus ausgeschlossen, da die elektrischen Leitungsdrähte außerhalb der Munitionskammer verlaufen. Ein feindliches Torpedo oder Treibmine kommen ebenfalls nicht in Betracht, da der Hafen von Brindisi genügend dagegen geschützt ist. — Auch der Unterkommandant Fregattenkapitän Candeo ist umgekommen.

### Paris, 29. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Wie der „Temps“ meldet, wurden deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurden, bei dem Transporte durch Chalons an mehreren Stellen beschimpft.

### Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Konstantinopel, 30. Sept. (T. U.) Wie hierher berichtet wird, ist ein französischer Passagierdampfer aus Sydney bei Kap Malta torpediert worden. Ein aus Mudros in Athen angelangter Herr versichert, daß täglich englische und französische Schiffe im Mittelmeer versenkt würden. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote sei enorm, doch werde darüber strengstes Stillschweigen beobachtet. (Voss. Ztg.)

### Lokalnachrichten.

- Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
- Idstein, 1. Oktober 1915.
- Persönliches. Herr Stabsarzt Dr. Klein von hier, i. Zt. im Felde, wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen.
- Generalfeldmarschall von Hindenburg tritt morgen (2. Okt.) in sein 68. Lebensjahr. An diesem Tage wird sich so recht zeigen, wie das deutsche Volk den Helden verehrt, der Ostpreußen befreit und ganz Ostdeutschland gerettet hat. In den vergangenen 14 Monaten hat es sich schon gezeigt, daß Hindenburg sich im Herzen des deutschen Volkes ein Denkmal errichtet hat, das dauernd denn Erz ist. Wohl in allen Wohnungen ist sein Bild zu finden, der Kaiser hat ihm seinen Dank abgestattet und eine ober-schlesische Gemeinde mit etwa 80 000 Einwohnern hat seinen Namen angenommen. Und wenn morgen das Volk seinen Dank abstattet, dann wird der große Heerführer wieder auf seine Truppen zeigen, die die gewaltigen Siege errungen haben, von denen jeder Einzelne ein Held sei. Möge Gott unseren Hindenburg weiter beschützen und ihn sein Werk bald vollenden lassen, damit er sieggetrönt mit seinen Truppen in die Heimat zurückkehre und auch jahrelang mit ansehen kann, wie die von ihm ausgestreute Saat zu reifer Frucht emporschießt.
- Hindenburgs Geburtstag (2. Oktober) wird am Samstag Abend in Frankfurter Zoologischen Garten durch ein großes patriotisches Konzert gefeiert.

— Aufruf. Unsere heutige Nummer enthält einen Aufruf des Vaterländischen Frauenvereins: **Sammlung für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.** Postpakete an dieselben erreichen selten ihre Bestimmung; jetzt ist, wie aus dem Aufruf ersichtlich ist, eine sobald nicht wiederkehrende sichere Gelegenheit geboten, den Gefangenen Hilfe zu bringen. Der bevorstehende Winter macht die Sendung doppelt wünschenswert und wird die Sammlung, welche im ganzen Reich veranstaltet wird, sicherlich auch in Idstein und Umgebung willige Geber finden.

— Schwurgericht. Als Ersatz-Beschworener wurde u. a. ausgelost: Professor Franz Boere Idstein.

— Wichtig für das Prozessieren beim Amtsgerichte! Nach der Verordnung des Bundesrats vom 15. 9. 1915 sind von heute ab für das amtliche gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine Reihe tiefeingreifender, zur Entlastung der Gerichte dienender Vorschriften ergangen, von denen nur folgende als die wesentlichsten und das Publikum am meisten berührenden hervorgehoben seien: 1) Im großen und ganzen soll jeder Anspruch, auch ein solcher aus Urkunden und Wechsell, nur im Mahnverfahren, also mittels Zahlungsbefehls, nicht gleich mittels einer Klage geltend gemacht werden. 2) In allen streitigen Prozessen soll nach Möglichkeit die Herbeiführung einer gütlichen Einigung versucht werden. 3) Die Berufung ist im allgemeinen nur zulässig, wenn der Wert des Streitgegenstandes mehr als 50 M beträgt. — Im übrigen wird das Publikum gut tun, sich, falls es beim Amtsgerichte prozessieren will, zunächst an sachkundiger Stelle zu erkundigen.

— In den neuesten Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Wilhelm Reich-Usingen (Idstein) bisher verw., gestorben, 1. Garde-Reg.-Reg. 3. F. — Gustav Räcker-Niederseelbach, gefallen, Inf.-Reg. 98. — Emil Reining er-Niedernhausen, gefallen, Inf.-Reg. 80. — Friedrich Ries-Ech, l. verw., Landwehr-Inf.-Reg. 80. — Karl Perske-Idstein, verm., Inf.-Reg. 176.

— Die Kartoffeln sind nun hier und in der Umgebung so ziemlich alle eingebracht. Die Ernte ist, wie wir schon berichteten, sehr gut ausgefallen; es ist dies am besten daran zu ersehen, daß viele Landwirte in ihren Kellern gar nicht genug Platz hatten, sondern in der Scheunentenne und sonstwo Kartoffeln unterbringen mußten. Kürzlich sagte uns ein angehender Landwirt aus W.: „Wir haben noch 2 Morgen mit Kartoffeln im Felde stecken, wissen aber nicht, wo wir dieselben unterbringen sollen.“ — Der Preis stellt sich hier auf 3 M für einen Zentner, aber auch aus den Nachbarorten werden Kartoffeln für denselben Preis hierhergeliefert. Hier und da hört man auch von etwas niedrigeren Preisen.

— Ueber die Musterung der U- Leute wird dem „Mainzer Anzeiger“ geschrieben: „Bei der seit einigen Tagen stattfindenden Musterung und Aushebung der früher dauernd untauglichen bzw. ausgemusterten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1895 (unausgebildet) ergab sich das überraschende Resultat, daß weitaus die große Mehrzahl der Gemusterten als tauglich zum Heeresdienst ausgehoben wurde. Ein großer Teil der Ausgehobenen ist selbstdienstfähig, ein Beweis, daß die Gesetzesänderung dringend notwendig gewesen ist.“ — Es gibt unter den U- Leuten welche, die das letztere trotzdem nicht recht einsehen wollen.

— Postalisches. Von jetzt ab können nach der Türkei allgemein auch offene Briefsendungen in türkischer Sprache zur Postbeförderung aufgeliefert werden. — Die Räumlichkeiten, in denen die Feldpostanstalt der 3. Landwehrdivision untergebracht war, sind kürzlich von einer Feuerbrunst heimgesucht worden. Während es gelungen ist, die Geld- und Wertgegenstände sowie die zur Absendung eingelieferte Post zu bergen, sind 51 Beutel mit angekommener Post leider verbrannt.

— Eine Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen (W. N. 285/5. 15. R. N. A.) vom 1. Juni 1915 wird mit Gültigkeit vom 29. September 1915 von den Militärbehörden erlassen. Hiernach ist die Meldepflicht dahingehend erweitert, daß die Bestandsmeldungen, die nach den Meldebestimmungen zum letzten Male am 1. August 1915 unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu erfolgen hatten, nunmehr allmonatlich stattfinden; die Meldungen müssen nach dem Stande der Vorräte am 1. eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen. Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Meldeformulare werden auf schriftliches Ersuchen von der „Altiengeellschaft zur Bewertung von Stoffabfällen Berlin W. 35, Lützowstraße 33/36“ postfrei versandt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Rathaus einzusehen.

— Spinnstoffe. Am 28. September wurde durch die Militärbehörden eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flach, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web- und Strickgarnen veröffentlicht. Die Bekannt-

machung führt eine monatliche Meldepflicht für die genannten Spinnstoffe und Garne ein und setzt die Bestimmungen der früheren Bekanntmachungen W. I. 1/6. 15. R. R. A. betreffend Bestandserhebung unverspinnener Schafwolle, W. I. 621/7. 15. R. R. A. betreffend Bestandserhebung von Bastfasern, Rohstoffen usw. und W. II. 384/7. 15. R. R. A. betreffend Bestandserhebung für Baumwolle usw. insoweit außer Kraft, als sie regelmäßig wiederkehrenden Bestandserhebungen angeordnet haben. Zu der Bekanntmachung gehören 4 Arten von Meldescheinen und zwar: Meldescheine 1 für Wolle und Garne vorwiegend aus Wolle, Meldescheine 2 für Baumwolle und Garne vorwiegend aus Baumwolle, Meldescheine 3 für Bastfasern und Garne vorwiegend aus Bastfasern, Meldescheine 4 für Seidenabfällen und Borrettegarne. Diese Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) entweder mittels Postkarte (nicht mit Brief) anzufordern oder im Büro der betreffenden Handelskammer abzuholen.

### Aus Nah und fern.

**Aus dem Taunus, 29. Sept.** Der Königl. Oberförster Schwab in Perschbach (Sohn des früher in Königstein amtierenden und auch da verstorbenen Oberförsters Schwab) wurde zum Königl. Forstmeister, der Königl. Forstausseher Tillmann in Schloßborn, z. Bt. im Felde, wurde zum Königl. Förster ernannt.

**Wiesbaden, 29. Sept.** Auf der elektrischen Straßenbahn ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Zwei Offiziere wollten an der Schiersteiner Straße über die Gleise gehen, als ein Wagen der elektrischen Bahn dahergefahren kam und die beiden Herren, noch ehe sie zur Seite springen konnten erfaßte und zur Seite schleuderte. Beide sind schwer verletzt und mußten ins Lazarett gebracht werden.

**Griesheim a. M., 29. Sept.** Unser 59 alter Mitbürger Jakob Hochheimer fuhr am Montag in den Taunus, um in der Heimatgemeinde seiner Frau Aepfel zu holen. Beim Obstabmachen fiel er so unglücklich von einem Baume, daß er alsbald an den durch den Sturz verursachten Verletzungen starb.

**Königstein, 29. Sept.** Der Althändler W. Hübinger in Wiesbaden, der einen hiesigen Schlossermeister dadurch betrogen hatte, daß er ihm für Kupfer und Messing nur soviel Pfund bezahlte als es Silo gewesen waren, wurde deswegen von der Wiesbadener Strafkammer heute zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Es war die 50ste, also die Jubiläumstrafe, die dem Betrüger diktiert wurde.

**Weglar, 29. Sept.** Ein kriegsgefangener Russe wurde bei dem Versuch auszubrechen von dem Wachtposten erschossen, da er auf dreimaligen Anruf nicht stehen blieb. Der Erschossene war ein deutschverstehender Russe, einer der sogenannten Dolmetscher im hiesigen Gefangenenlager. Er war mit deutschem Geld, einem vollständigen Reiseplan und Büchsenmilch für die Flucht ausgerüstet.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.  
(W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgegend von Lombardzyde und Middelleke. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unser Gegenangriff nördlich von Loos machte bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. **Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer** fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten. In der Champagne leiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberville. Ebenso erfolglos waren sämtliche französische Angriffe in Gegend nordwestlich Massiges, in deren Truppen Teile verschiedener Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf **104 Offiziere, 7119 Mann** gestiegen. Erfolgreiche Minenprellungen beschädigten die französische Stellung bei Souquois.

Französische Flieger bewarfen Denin-Lietard mit Bomben, durch die acht franz. Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Dünaburg bei Orendsen wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In den Kämpfen östlich von Madzol sowie auf der Front zwischen Smorzon und Wischniew sind die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern **1360 Gefangene**.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilergriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen. **6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre** sind in unsere Hand.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

### Heeresgruppe des Generalobersten von Linsingen.

Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von den deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt:

**95 464 Mann,  
421 Offiziere,  
37 Geschütze,  
298 Maschinengewehre.**  
Oberste Heeresleitung.

### Die schrecklichen Verluste der Engländer bei Loos.

**Rotterdam, 1. Okt. (Zl.)** Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schildert das schreckliche Feuer, dem die Engländer bei Loos ausgesetzt waren. Als die Engländer stürzten, ergoß sich aus überall aufgestellten Maschinengewehren ein Strom von Blei über sie. Auf dem Friedhofe, südwestlich von Loos, den die Engländer überschreiten mußten, standen nicht weniger als hundert Maschinengewehre. Es war 8 Uhr, ein einhalb Stunden nach erfolgtem Sturm, als diejenigen Engländer, die noch nicht gefallen waren, sich erst bis an den Rand des Dorfes durchgekämpft hatten. Noch zwei Stunden wurde wütend in den Gassen gekämpft. Mehrere Bataillone wurden völlig aufgerieben, viele Offiziere wurden getötet oder verwundet. Ein wütendes Handgemenge fand im Innern der Häuser, in den Stuben und Kellern statt. Das Schnellfeuer aus den Kellern fügte den Engländern furchtbare Verluste zu. Der Korrespondent schildert dann den Sturm gegen die Höhe 70 und schließt mit einer kurzgefaßten Beschreibung der Kämpfe Hulluch, wo zahlreiche Truppen der neuen Ritzener Armee eine schreckliche Feuerpause erhielten, denn auch dort mußten die Engländer im Feuer unzähliger Maschinengewehre sterben. (Vgl. Anz.)

### Der Standard über die Kämpfe in der Champagne.

**London, 1. Okt. (Z. U.)** In einem Bericht des Londoner Standard über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten sechs Depots in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantwortet hatten.

### Vertagung des englischen Parlaments.

**London, 1. Okt. (Zl.)** Die Regierung hat gestern den Beschluß gefaßt, die Parlamentsitzungen bis auf den 12. Oktober auszusetzen. Dieser Schritt stellt eine vollständige Ueberrumpelung der Mitglieder des Parlaments dar. „Daily Telegraph“ meldet hierzu: Der Anlaß zu diesem Schritt der Regierung war die Notwendigkeit, zu verhindern, daß die Debatten wegen der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sich wiederholten, namentlich angesichts der schwierigen Situation auf dem Balkan und um das Finanzgesetz, die augenblicklich wichtigste Gesetzgebungsfrage, in Ruhe fertigstellen können.

### Zum Abschluß der Ententeanklage.

**Amsterdam, 1. Okt. (Zl.)** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Die Neutralitätsliga von St. Louis hat den Präsidenten Wilson aufgefordert, mit seinem Einfluß durchzusetzen, daß die Regierung den Bundesreservenbanken, sowie den anderen Banken und Lebens-

versicherungsgeellschaften verbietet, an irgend eine der großen kriegsführenden Mächte Geld zu leihen. (Freit. Btg.)

## Kriegerverein Idstein.

Samstag, 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

### Berjammlung

im Vereinslokal. Der Vorstand.

Ein braves, ordentliches

### Mädchen für Hausarbeit,

das auch etwas von Kochen versteht, sofort gesucht. Idstein, Wiesbadenerstraße 11.

### 2 freundliche Wohnungen

mit Zubehör sofort, oder später zu vermieten. Löhrgasse Nr. 2.

## Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Ernestine Kaus

geb. Wiffig

sprechen wir auf diesem Wege allen, ganz besonders Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Keller und den Schulkindern von Wörsdorf für den erhebenden Grabesgang, für die reichen Kranzspenden unseren tiefgefühlten Dank aus.

Wilhelmsbad, 30. Sept. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Kaus nebst Kinder.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.  
Sonntag, den 3. Okt. 18. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Lieder: 274, 288, 289, Vers 6-8.  
Defan Ernst.  
Abends 8 Uhr: Lied: 204.  
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.  
Sonntag, den 3. Okt. 19. Sonnt. nach Pfingsten.  
Rosenkranzfest.  
Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt u. Segen.  
Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranzandacht.  
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Örsroth.  
Sonntag, den 3. Okt. 18. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.  
Bitar Lauth.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.  
Sonntag, den 3. Okt. 18. Sonntag n. Trinitatis.  
Erntedankfest.  
Vormittags 8 Uhr: Festgottesdienst.  
Kollekte für den Erziehungsverein im Defanate.  
Mittwoch, den 6. Okt., abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.  
Pfarrer Dieß.

## Aufruf.

Furchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland! Grausam lastet auf Ihnen der seelische Druck, gefangen zu sein; für die ganze Dauer des Krieges der Waffen zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun steht der Winter vor der Tür! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht, auf Grund von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine umfassende

## Liebesgaben sendung

in das russische Reich  
durch neutrale Vertrauensleute

mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht. 100 000 Kriegs- und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für die das ganze deutsche Reich in treuer Liebe sorgen soll! Jeder deutsche Gefangene soll ein ausgiebiges Liebesgaben-Paket erhalten, das wolleues Unterzeug, Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält. Zur Beschaffung der nötigen Geldmittel laßt uns alle ein Opferstag begeben!

Am 2. und 3. Oktober gebe jeder sein Scherlein für die Deutschen in Rußland.

Spendet jeder einzelne eine Gabe, so können wir unsere große Aufgabe erfüllen. Wir glauben nicht bitten zu müssen. Ist es doch einem Jeden von uns innewohnende Pflicht und Bedürfnis, für die draußen kämpfenden und diesmal insbesondere

### für die Gefangenen

zu sorgen und, soweit es in unserer Macht steht, mitzuwirken, daß unsere Teueren in voller Gesundheit zu uns zurückkehren, wenn der Friede geschlossen ist.

So lautet der Frankfurter Aufruf.

Auch wir, in Stadt und Land, wollen mithelfen, das Los unserer deutschen Kameraden zu lindern. Gaben nimmt der Vaterländische Frauenverein zu Idstein in Empfang. An den beiden Opferstagen werden junge Mädchen in Idstein eine Hausammlung abhalten. Unsere Vertrauensleute auf dem Land bitten wir, durch geeignete Kräfte gleichfalls eine ähnliche Sammlung vornehmen lassen zu wollen, damit der größten Not gesteuert werden kann.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins zu Idstein.

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.

## Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Septbr. wird Montag, den 4. Okt., vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 30. Sept. 1915.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bestandsaufgabe über Hülsenfrüchte.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 dürfen Erbsen, Bohnen und Linsen (Hülsenfrüchte), soweit sie insgesamt einen Doppelzentner von jeder Art übersteigen, nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin abgeleitet werden; Mengen unter 1 Doppelzentner sind frei.

Wer Erbsen, Bohnen oder Linsen, gedroschen oder ungedroschen, am 1. Oktober d. J. in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Mengen unter Benutzung der auf dem Rathaus erhältlichen Formulare bis spätestens 5. Oktober anzuzeigen. Mengen, die sich am 1. Oktober d. J. unterwegs befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzumelden. Geht die Hülsenfrüchte nach erstatteter Anzeige auf einen anderen über, so hat der Anzeigepflichtige binnen 1 Woche den Verbleib der Menge anzuzeigen.

Wer die Bestimmungen, die ebenfalls auf dem Rathaus zu haben sind, nicht erfüllt, oder denselben zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15000 M bestraft.

Idstein, den 30. September 1915.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Musterung der dauernd Untauglichen des Untertanuskreises findet

am 4. und 5. Okt. in Idstein und  
am 6. und 7. Okt. in Langenschwalbach

statt.

Gemustert werden zunächst nur die Jahrgänge 1895 bis incl. 1876.

Die ausgebildeten ehemaligen Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden vom Bezirkskommando besonders geladen; alle übrigen Mannschaften haben zu erscheinen:

a) in Idstein am 1. Tag, vormittags 8 Uhr,  
in der Turnhalle daselbst

die Mannschaften aus allen Gemeinden des Aushebungsbezirks mit Ausnahme von Idstein, Königshofen, Niedernhausen und Wörsdorf.

b) in Idstein am 2. Tag, vormittags 8 Uhr,  
die Mannschaften aus den obengenannten 4 Gemeinden.

c) in Langenschwalbach am 1. Tag vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Gasthaus zum Schützenhof  
die Mannschaften aus allen Gemeinden des Aushebungsbezirks mit Ausnahme von Langenschwalbach, Bleidenstadt, Breithardt, Hahn, Michelbach, Rückershausen und Wehen.

d) in Langenschwalbach am 2. Tag, vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

die Mannschaften aus den obengenannten 7 Gemeinden.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Mannschaften des betreffenden Ortes bekannt sind.

Mannschaften, welche i. J. wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens ausgemustert worden sind, welches ohne Zweifel auch heute noch jede Verwendung im Kriegsdienst ausschließt, können von mir von der Bestellung befreit werden.

Entsprechende Anträge müssen mir, mit einem Gutachten des Bürgermeisters sofort eingereicht werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Mannschaften der oben genannten Jahresklassen Ihrer Gemeinden zum Erscheinen in dem Termine vorzuladen und dafür zu sorgen, daß alle anwesend sind.

Post- und Eisenbahnbeamte, sowie ständige Arbeiter von militärischen Fabriken, welche als unabhkömmlich anerkannt sind, sind von der persönlichen Bestellung im Musterungstermin befreit. Es muß aber die Unabhkömmlichkeitsbescheinigung eingekandt werden.

Langenschwalbach, 23. Sept. 1915.

Der Königl. Landrat:  
von Trotha.

Wird veröffentlicht und werden die Mannschaften der obigen Jahresklassen hiesiger Stadt zum Erscheinen in obigem Termine vorgeladen.

Idstein, den 27. Sept. 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

**G**ründlichen Privat- und Nachhilf-  
unterricht, insbesondere auch für  
Schüler der Realschule, erteilt  
M. Heinz, Lehrerin, Idstein.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem herben Verluste, der uns so früh getroffen hat, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Henriette Reichard, geb. Guckes, und Kinder.

Idstein, im September 1915.

## Für unsere Soldaten im Felde

empfehlen wir in grosser Auswahl

### warme Unterzeuge

gestrickte Jacken, Schwitzer, Hautjacken, Beinkleider, Hemden  
grau grau Wolle Wolle Wolle  
braun braun Baumwolle Baumwolle Baumwolle  
schwarz schwarz Barchent

gestrickte Militärwesten „Bleyles“ Fabrikal  
nahtlose Militärhosen. Gummiwesten.  
Socken. Ohrenschützer.

**Gebr. Schmidt, Idstein.**

## Persil

das selbsttätige Waschmittel  
in Wirkung unübertroffen!

### Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau, wie schnell und trölich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

### Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

## Henkel's Bleich-Soda

Mehrere Sorten gepflückte Nespel (schöne Reinette) zu verkaufen. Gustav Mantel, Idstein, Schulgasse.

Gute haltbare Eßbienen zu mäßigem zu verkaufen. Friedr. Köpning,